

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr. 55.

Donnerstag, den 11. Mai

1899.

### Gasolin betr.

Die im hiesigen Bezirk bestehenden **Lustgasanlagen**, in denen zur Speisung der Gasapparate **Gasolin** verwendet wird, unterstehen nachstehenden Bestimmungen.

Da Gasolin ein Mineralöl im Sinne von § 3 der Königl. Sächs. Verordnung vom 6. November 1882, die Lagerung und Aufbewahrung von Mineralölen betreffend, (Gesetz- und Verordnungsblatt v. J. 1882, Seite 256) ist, so haben die Besitzer derartiger Anlagen den in dieser Verordnung über die Lagerung und Aufbewahrung der Mineralöle gegebenen Bestimmungen nachzugehen und insbesondere der Ortspolizeibehörde über die Lagerung Anzeige zu erstatten.

Wenn dies bisher mehrfach unterlassen worden ist, so sind die **Anzeigen über Lagerung von Gasolin und anderen Mineralölen** (rauhes und raffiniertes Petroleum; Destillate des Petroleums; aus Torf, Braunkohlen, Steinkohlen, Schieferkohlen oder Kohlentheer bereitete Oele sowie Mischungen der vorgenannten Oele unter sich oder mit anderen Stoffen) **nunmehr ungesäumt und längstens innerhalb 14 Tagen nachträglich zu bewirken.**

**Bei Neuanschaffungen** ist die Anzeige spätestens bei Ankunft des Gasolins oder Mineralöls am Bestimmungsort zu erstatten.

Die **Ortspolizeibehörden des Bezirks werden angewiesen**, sich alsbald nach Eingang der Anzeige davon zu überzeugen, daß den Vorschriften der Verordnung entsprechende Vorkehrungen in der nöthigen Anordnung wegen Durchführung der Bestimmungen der Verordnung selbst zu treffen oder wegen Veranlassung des Erforderlichen Anzeige anher zu erstatten.

Im Hinblick auf die **große Feuergefährlichkeit** der Mineralöle und besonders des Gasolins ist es dringend notwendig, daß die Vorschriften der Verordnung gewissenhaft befolgt werden und eine genaue Aufsicht über die Einhaltung derselben ausgeübt werde.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß **Niederlagen**, welche für **Mineralöle**, deren Entzündungspunkt unter einem Barometerstande von 760 mm bei einer niedrigeren Temperatur als 21° des hunderttheiligen Thermometers liegt, **in Mengen von mehr als 200 kg Bruttogewicht** entweder allein oder zugleich mit anderen feuergefährlichen Gegenständen bestimmt sind, **außerhalb geschlossener Ortschaften** liegen müssen.

**Zwischenhandlungen** gegen die Vorschriften der Verordnung werden nach deren § 12 nach Maßgabe der Größe der Gefährdung und nach Beschaffenheit des Falles mit **Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft** geahndet.

Schwarzenberg, am 8. Mai 1899.

### Die Königliche Amtshauptmannschaft. Krug v. Ridda.

Die in Gemäßheit von § 9 Ziffer 3 des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1898 — R. G. Bl. S. 361 ff. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwidau im Monat März d. J. festgesetzte und um Fünft vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeindeführern resp. Quartierwirthen im Monat April d. J. an

Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschjourage beträgt für 50 kg Hafer 3 M. 14 Pf., für 50 kg Heu 3 M. 94 Pf. und für 50 kg Stroh 2 M. 89 Pf. Schwarzenberg, am 25. April 1899.

### Königliche Amtshauptmannschaft. Krug v. Ridda.

### Bekanntmachung.

Im Gehöfte Brd.-Cat.-Nr. 20 zu **Albernau** ist die **Kaul- und Klauenfeuche** ausgebrochen.  
Eibenstock, den 10. Mai 1899.

### Der Rath der Stadt.

J. B.:  
Justizrath Landrock.

**Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Carlsfeld.**  
Im Gasthose „zum grünen Baum“ in Carlsfeld sollen  
**Montag, den 15. Mai 1899, von Vormittag 1/2 10 Uhr an**

9348	Stück	fichtene	Klöcher,	von 7—15 cm Stärke,	} in den Abtheilungen 2, 29, 55, 62, 63, 64 u. 76.
5148	"	"	"	16—22 "	
2891	"	"	"	23—47 "	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
**Königl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,**  
Geh. am 8. Mai 1899.

### Fichtenrinden-Versteigerung.

Die im laufenden Jahre von den nachgenannten Revieren des **Forstbezirks Eibenstock** ausfallende **fichtene Rinde** soll

**Dienstag, den 16. Mai 1899, von Vormittag 9 Uhr an**

im „**Rathskeller**“ in **Aue** und zwar:

1.	vom Forstrevier	Hartmannsdorf	ungefähr	218	rm
2.	"	Hundshübel	"	350	"
3.	"	Sofa	"	1200	"
4.	"	Johanngeorgenstadt	"	100	"
5.	"	Bockau	"	250	"

unter den vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
**Königliche Forstrevierverwaltungen Hartmannsdorf, Hundshübel, Sofa, Johanngeorgenstadt u. Bockau u. Königliches Forstrentamt Eibenstock,**  
am 8. Mai 1899.

### Amerikas neue Kriegsstotte.

Die während nächster Zeit bevorstehende Fertigstellung zweier großer Schlachtschiffe, der „Kentucky“ und der „Kentucky“, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Kapazität, mit welcher die Kriegsstotte der Ver. Staaten im Westen begriffen ist. Ist es doch eine nicht allgemein bekannte Thatsache, daß zu gegenwärtiger Zeit nicht weniger als 46 Kriegsschiffe für die Vereinigten Staaten im Bau sind, deren Fertigstellung, nur für Schiffskörper und Maschinen, laut den bezüglichen Kontrakten einen Kostenaufwand von mehr als 30,000,000 Dollar verursacht. Einschließlich ihrer vollständigen Ausrüstung werden für diese Kriegsschiffe die Kosten sich zusammen auf etwa 50,000,000 Doll. stellen. Acht davon sind Schlachtschiffe von modernem Typus (zu 5 bereits vorhanden) und größtmöglicher Schnelligkeit bei stärkster Armatur, 16 sind Torpedoboot-Zerstörer von durchschnittlich 29 Knoten Fahrgeschwindigkeit, 4 sind Monitore für Küsten-Verteidigung und 18 sind Torpedobote.

Bei diesem enormen Flotten-Ausbau ist die Vertheilung der neuen Schiffbauten besonders bemerkenswerth, als Beweis für die Aenderungen, die sich in der amerikanischen Schiffbau-Industrie vollzogen haben, seitdem zur Gründung einer amerikanischen Kriegsstotte der Bau der ersten 4 Schiffe einer einzigen Firma übertragen wurde. Die Fertigstellung der gegenwärtig im Bau befindlichen Kriegsschiffe vertheilt sich auf 14 Werften; zehn davon liegen an der atlantischen Küste zwischen Maine bis Virginia, und zwei am Pacific, in Portland Ore und San Francisco, Cal.

Die der Bundesflotte angehörenden gedeckten Kreuzer „New-Orleans“, „Albany“ und „Buffalo“ sind allein nicht auf amerikanischen Werften erbaut. Zu Anfang des Krieges mit Spanien trat die Bundes-Regierung mit Brasilien wegen Ankauf des dort vorher auf einer brasilianischen Werfte vollendeten Kreuzers „Nichteroy“ in Unterhandlung. Die brasilianische Regierung weigerte sich jedoch, das eine Schiff abzugeben, ohne daß die Vereinigten Staaten auch zwei andere, für die brasilianische Kriegsstotte im Bau befindliche Schiffe mit übernahmen. Theils, da eine Vermehrung der amerikanischen Marine damals sehr erwünscht war, theils um zu verhindern, daß die Schiffe von Spanien angekauft würden, erklärte sich die Bundes-Regierung damit einverstanden. Die „Nichteroy“ wurde für einen Kostenpreis von 575,000 Doll. sofort übernommen und als „Buffalo“ baldigst in Dienst gestellt, während die beiden andern, ursprünglich „Amazonas“ und „Almirante Abreu“ getauften Kreuzer nach Fertigstellung für 1,429,215 Doll. bezw. 1,455,000 Doll. angekauft und als „New-Orleans“ und „Albany“ der Bundesflotte eingereiht wurden.

Zu den in Bau befindlichen 46 Schiffen kommen dann noch die zwölf Kriegsschiffe hinzu, deren Bau in der letzten Session des Kongresses angeordnet worden ist, nämlich drei Schlachtschiffe, drei Panzer- und sechs Deckpanzer-Kreuzer. Der Bau der ersten sechs Schiffe kann jedoch erst in Angriff genommen werden, nachdem zwischen der Bundes-Regierung und den Vorkäufern und Carnegie Iron Works eine Verständigung über den Preis der Panzerplatten erzielt worden ist. Und auch für die allerhöchsten Kreuzer liegen erst die Pläne vor. Nach Vollendung aller dieser Kriegsschiffe, die sich entweder im Bau befinden oder deren Bau autorisirt worden ist, werden die Vereinigten Staaten über eine neue und ausreichend mächtige Kriegsstotte, um die Interessen der Vereinigten Staaten in allen Theilen der Welt in angemessener Weise zu vertreten.

### Zum Himmelfahrtstage.

Himmelan geht unsre Bahn —, mit diesem Zeugniß tritt die Gottheit des Himmelfahrtstages alljährlich in unser Erdenleben ein. Wer wollte nicht dieses Zeugniß aufnehmen? Durch alle Jahrtausende hindurch vernahmen wir die Stimmen der Völker, die nach einem bessern Dasein als dem irdischen sich sehnen, in deren Glauben und Hoffen die Ahnung von einer ewigen Heimath der menschlichen Seele, von einem ewigen, göttlichen Leben ergreifend sich kundthat. Und nun steht vor unsern Augen der Eine, der dieser Sehnsucht die Erfüllung, dieser Ahnung die Bestätigung gebracht hat, Jesus, der vom Himmel kam. Er spricht: ich bin ausgegangen vom Vater und gekommen in die Welt; wiederum vertasse ich die Welt und gehe zum Vater. Er verspricht den Seinen, daß sie sein sollen, wo er ist, und thut uns durch sein Wort und seine Liebe die Pforten des himmlischen Vaterhauses weit auf. So wollen wir auch nicht zögern hineinzugehen und unsern irdischen Wandel zu führen als Himmelsbürger und Erben der Herrlichkeit, die unvergänglich ist. Trostlos und elend liegt die Welt und das Leben vor uns, wenn wir nichts darin wahrnehmen als die natürlichen Bewegungen vergänglichlicher Körper, die eiteln Mähen sterblicher Geschöpfe. Im Lichte der Himmelfahrt Jesu aber sehen wir den Himmel offen über der armen Erde; und Ströme des Segens von oben rauschen herab auf das ganze menschliche Geschlecht, herein in unser Herz und Leben. Wollte Gott, daß wir Alle von diesem Segen etwas erfahren und mit der Lösung unsern Lebensweg gehen möchten: Himmelan steht mir mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 9. Mai. Auf Samoa hat jüngst eine Versammlung der Chef der größeren dort etablirten Handelshäuser stattgefunden, in der man sich darüber aussprach, welche endgültige Gestalt der Oberhoheitsverhältnisse auf den Inseln im Interesse der gedeihlichen Weiterentwicklung des Landes am ehesten zu wünschen wäre. Wie verlautet, haben die Versammelten sich dahin entschieden, daß, ihrer Meinung nach, ein Uebergang der Souveränität an Deutschland ihren Interessen am meisten entsprechen würde.

— Straßburg i. E., 8. Mai. Der Statthalter hat unter dem 6. d. M. einen Erlaß an den Staatssekretär v. Puttkamer gerichtet, worin er die „freundliche Anerkennung und große Verehrung“ des Kaisers übermittelt „für die gelegentlich der Anwesenheit des Kaiserpaars in Straßburg sowie insbesondere auch bei den nach dem Odilienberge und der Hohlknigsburg unternommenen Ausflügen allerort seitens sämtlicher Kreise der Bevölkerung zahlreich betheiligten herzlichen Rundgebungen und Begrüßungen“.

— Prinz Heinrich ist am Sonntag am Bord der „Gefion“ in Tsintaufort angekommen.

— Oesterreich-Ungarn. Graf Thun mit zwei andern Ministern und dem Grafen Soluchowski ist in Budapest eingetroffen. Es ist also wohl unzweifelhaft, daß die Ausgleichsverhandlungen dort weiter und vielleicht zu Ende geführt werden.

— Rußland. Für die Abrüstungskonferenz hat der Zar beim Empfang des Botschafters v. Staal sein Programm entwickelt. Er legte besonderen Nachdruck auf folgende Punkte: Verwirklichung eines obligatorischen Schiedsgerichts, entweder als Areopag mehrerer Großmächte oder als Sondertribunal zusammengefaßt aus Vertretern der Großmächte, ferner freundliche Vermittelung einer dritten Macht.

— Laut einer Meldung aus St. Petersburg wird an dem Ausbau der Eisenbahnlinie, welche Port Arthur mit Tallienwan verbinden soll, die auf Befehl der Militärverwaltung bis zum 1. November fertiggestellt sein muß, mit Beschleunigung gearbeitet. Fünf Kilometer dieses Schienenweges sind bereits gebaut.

— England. London, 8. Mai. Großes Aufsehen erregte am Sonntag in Dover das Eintreffen des deutschen Geschwaders, wohl des größten, das bisher in englischen Gewässern erschienen ist, auf der Kreuzungsfahrt von Kiel nach Lifabon. Kurz nach 10 Uhr Morgens nähm die städtische Flotte, welche aus dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, der „Branden-